

Exposé

“Integriertes Feuermanagement” Ein von GTZ und KfW unterstütztes Projekt in Ost-Kalimantan, Indonesien

HINTERGRUND

Im Jahr 1982/83 kam es in den tropischen Regenwaldgebieten Kalimantanans zu dem größten jemals registrierten Waldbrandereignis der Menschheitsgeschichte. Allein in der Provinz Ostkalimantan (85% der Fläche der alten Bundesrepublik) verbrannten während einer ungewöhnlichen, extremen neunmonatigen Trockenheit 3,7 Millionen ha Wald, das ist die halbe Landesfläche Bayerns.

Die Trockenzeiten stehen im Zusammenhang mit der Oszillation eines Meeresstromes (“El Niño Southern Oszillation”), welcher das gesamte Wettergeschehen von Asien und Australien bis Südamerika beeinflusst. Moderate “El Niño Jahre” treten regelmäßig alle 4-5 Jahre auf, Extremereignisse wie 1982/83 alle 80-100 Jahre. Aus der alten Reiseliteratur über Borneo wird 1878 eine vergleichbaren Trockenheit erwähnt, aber es fehlt der Hinweis auf Waldbrände. Warum kam es also 1982/83 zu dieser Katastrophe ?

Anfang der siebziger Jahre begann im großen Stil die kommerzielle Nutzung und Erschließung des tropischen Regenwaldes Borneos. Das Kronendach des bisher geschlossene Regenwaldes wurde aufgerissen, der verbleibende Waldbestand, die Fällungsabfälle und die Sekundärvegetation trocknen unter der heißen Tropensonne wesentlich leichter aus als ein geschlossener Primärwald. Auf den Erschließungswegen der Konzessionäre folgten Siedler und Transmigranten aus anderen Teilen Indonesiens, die mit Feuer ihr Land vorbereiten. Die alteingesessenen Dayak Völker haben strenge Regeln und lange Tradition im behutsamen Umgang mit Feuer und leben im Gleichgewicht mit ihrem natürlichen Lebensraum, dem Wald. Die Neusiedler jedoch haben weder eine traditionelle Bindung an ihre neue Umwelt, noch Erfahrung im Umgang mit Feuer. Es war somit eine fatale Mischung aus Klimaextremen und menschlicher Aktivität, die zu diesen katastrophalen Bränden 1982/83 geführt hat.

Einmal vom Menschen eingeladen, ist das Feuer ein Dauergast in diesem Teil der Erde geworden, da diese Wälder mit jedem Waldbrand anfälliger für den nächsten Waldbrand werden. Das Ende dieses Degradationsprozesses sind die riesigen Grasflächen (*Imperata cylindrica*) in weiten Teilen Kalimantanans die regelmäßig im Abstand von 1-2 Jahren abbrennen, was eine natürliche Regeneration dieser Flächen unmöglich macht und zusätzlich jede Aufforstungstätigkeit bedroht. In dieser Feuerklimaxvegetation können andere Pflanzen nicht konkurrieren, solange das Feuer nicht ausgeschlossen wird. Darüber hinaus haben sich in manchen Gegenden an der Oberfläche austreichende Kohleflöze entzündet, die extrem schwierig oder überhaupt nicht gelöscht werden können, und immer wieder während der Trockenzeit Ursache von Waldbränden sind.

Die folgenden großen Waldbrände in Indonesien 1986, 1991/92 und 1994 führten zu einer extremen Rauchbelastung des gesamten SO asiatischen Raums, mit der Folge, daß sogar internationale Flughäfen in Nachbarstaaten zeitweilig geschlossen werden mußten. In zunehmendem Ausmaß wurde die Rauchbelastung Feuern zugeschrieben, die von den Holzkonzessionen gelegt werden, um (mehr oder weniger degradierte) Naturwaldbestände in Industrieholzplantagen umzuwandeln

Die volkswirtschaftlichen Schäden durch Waldbrände sind enorm und gehen weit über den Verlust von handelsfähigem Holz hinaus (Bodenerosion, Minderung der Wasserqualität, Behinderung des Flug- und Schiffsverkehrs durch Rauch, gesundheitliche Schäden).

1991 fragte die indonesische Regierung um internationale Hilfe an.

Auf einem von der Nationalen Planungsbehörde BAPPENAS und der gtz organisierten internationalen Workshop wurde der Rahmen für ein langfristiges Feuermanagementprogramm für Indonesien abgesteckt. Die diversen Geberstaaten und -organisationen haben sich dabei die Verantwortung geteilt. Die deutsche Regierung hat zugesagt, Indonesien in der Provinz Ost-Kalimantan bei Aufbau einer Feuermanagement Infrastruktur zu unterstützen und hat die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (gtz) GmbH zunächst mit der Durchführung eines Pilotvorhabens beauftragt, das als Vorläufer eines Kooperationsvorhabens mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) diene.

ZIEL DES VORHABENS

Ziel des Vorhabens ist es, zusammen mit den indonesischen Forstbehörden eine funktionsfähige und schlagkräftige Feuermanagementorganisation aufzubauen. Mit dem Vorhaben soll eine Verringerung der von Feuer verursachten Schäden für Mensch und Umwelt erreicht werden (Oberziel). Damit wird ein Beitrag zu Schutz und Erhaltung des tropischen Regenwaldes sowie zum Schutz von Erdatmosphäre und Weltklima geleistet.

DURCHFÜHRUNG

Im Provinzzentrum für Feuermanagement in Samarinda wird täglich bis wöchentlich - je nach Waldbrandgefahr - der aktuelle Waldbrandgefahrenindex aus einfachen Klimadaten berechnet. Mit Hilfe einer Empfangsstation für NOAA Satelliten kann das Feuergeschehen von ganz Borneo beobachtet werden. Die Kumulation aller "hot spots" über einen längeren Zeitraum zeigt, wo sich das Waldbrandgeschehen vorwiegend abspielt und in welchen Gebieten sich das Vorhaben konzentrieren muß.

Das Provinzzentrum ist über Funk mit bisher einer Waldbrandstation verbunden, die mit Unterstützung des Projektes aufgebaut wurde und etwa 100.000 ha abdeckt. Dieses "local fire center" meldet sich jeden morgen per Funk, gibt Bericht und erfährt den aktuellen Waldbrandgefahrenindex. Die Station wurde mit zwei geländegängigen Löschfahrzeugen, zwei Mannschaftswagen, Geländemotorrädern, tragbaren Hochleistungspumpen, Schlauch, faltbaren Wassertanks, speziellem Handwerkszeug, tragbaren Rückenspritzen und

Schutzkleidung ausgerüstet. Die "forest guards" dieser Station sind in den Grundlagen des Feuermanagements und der Waldbrandbekämpfung ausgebildet worden.

Gleichzeitig läuft eine Studie zum Thema "Waldbrandverhütung und Bekämpfung auf Dorfebene" (community based fire management) mit dem Ziel, die lokale Bevölkerung als Nutzer von Feuer und Verursacher von unkontrollierten Bränden in das Programm einzubinden. In allen Dörfern des Pilotgebietes wurden Trainingskurse für jeweils ca. 30 Leute mit Multiplikatorenfunktion abgehalten und eine Grundausrüstung zur Feuerbekämpfung gestellt.

Schwerpunkte des Beitrags der Technischen Zusammenarbeit (TZ) ist die Ausbildung und Beratung von indonesischen Counterparts auf allen Ebenen. Waldarbeiter der Forstbehörden und der Konzessionen, die die Bekämpfungstrupps stellen, Dorfbevölkerung, Forstbeamte der Provinz und des Ministeriums und Universitätsdozenten erhalten in Indonesien oder in USA und Australien die ihren Aufgaben und Ihrer Position entsprechende Fortbildung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Organisationsberatung und die Koordination der Zusammenarbeit der verschiedenen Beteiligten.

Für die Ausweitung des Programms auf ganz Ost-Kalimantan hat die Bundesregierung bereits 1992 einen Zuschuß von 10 Mio. DM in Aussicht gestellt. In einem am 1. April 1997 beginnendem Kooperationsvorhaben zwischen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in Frankfurt und der gtz werden diese Mittel jetzt zur Beschaffung von Sachgütern zur Waldbrandbekämpfung zur Verfügung stehen. Damit sollen bis zum Jahr 2001 schrittweise bis zu 17 weitere Waldbrandstationen in besonders gefährdeten Gebieten ausgestattet und an das Provinzzentrum in Samarinda angebunden werden.

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE EINORDNUNG

Das Projekt entspricht dem Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland, dem Umwelt- und Ressourcenschutz durch Erhaltung und geeignete Bewirtschaftung der Wälder zu dienen. Das Vorhaben trägt dazu bei, das Potential einer ökologisch sinnvollen, sozialverträglichen und nachhaltigen Entwicklung zu schaffen und bewegt sich somit im Rahmen der Agenda 21 (UNCED 92). Verhütung und Bekämpfung von Wald -und Vegetationsbränden sind gerade unter den Verhältnissen in Indonesien von großer Bedeutung für den Schutz und die Erhaltung des tropischen Regenwaldes und in diesem Fall insbesondere auch für den Schutz des Weltklimas und der Erdatmosphäre.